

und zählt die Drucke der beim Gottesdienst gebrauchten Bücher auf. Als Abschluß werden Bemerkungen über die Abweichungen vom römischen Ritus gemacht. Im Anhang wird ein Heiligenkalender von Braga von ca. 1150 aus einer heute in einer Privatbibliothek in Porto befindlichen Hs. abgedruckt (Beschreibung dieser Hs. S. 130).
G. O.

Baudouin de Gaiffier, La lecture des Actes des martyrs dans la prière liturgique en Occident. A propos du passionnaire hispanique, Anal. Boll. 72 (1954) 134—166. — Aus Anlaß der bevorstehenden Ausgabe der spanischen Passionarien (der 1. Teil, der die Untersuchungen enthält, liegt bereits vor: Mon. Hispaniae sacra, Series liturgica, vol. 6, 1953) greift der Vf. einige Probleme, die mit der Lesung dieser Texte im Gottesdienst zusammenhängen, auf.
K. R.

H. H u c k e, Die Entwicklung des christlichen Kultgesangs zum Gregorianischen Gesang, Röm. Quartalschr. 48 (1953) 147—194, behandelt diese Entwicklung von den Anfängen bis auf Gregor den Großen und ist durch gelegentliche Ausblicke auf das eigentliche MA. interessant. Erwähnt seien auch weitere Arbeiten des Vf. zum Thema: Untersuchungen zum Begriff „Antiphon“ und zur Melodik der Offiziumsantiphonen (Masch.-schr. Diss. Freiburg i. Br. 1952), und Die Päpste und die Kirchenmusik, in: Musik und Altar 6 (1953/54) Heft 3 und 4.
G. O.

W. N e u m ü l l e r O. S. B., Ein Melker Fragment alter Mönchsgewohnheiten, MIOG. 62 (1954) 219—237. — Der Vf. fand im Cod. Vindob. 4255 und in Melker Hss. zusammen sieben Blätter, die ursprünglich einer in Melk geschriebenen Hs. angehört haben und einen Consuetudines-Text erkennen lassen, der im 12. Jh. — nach 1160 — für Melk geschrieben worden ist. Vf. druckt den Text der Wiener (S. 224—228) und der Melker Fragmente (S. 228—237) in vollem Wortlaut ab.
H. P.

E. W e r n e r, Neue Texte und Forschungen zur Charta Caritatis, Forschungen u. Fortschritte 29 (1955) 25—29, ist ein ausgezeichnete Bericht über die neue Forschung zur Geschichte der ältesten Verfassung von Cîteaux. Besonders wertvoll ist er durch eine genaue Analyse der Studien von Joseph Turk (Analecta Sacri Ordinis Cisterciensis 1, 1945, 11—61 und ebda. 4, 1948, 140 ff.) über die von diesem Autor entdeckte ursprüngliche Fassung der Charta Caritatis. Ein Vergleich der ursprünglichen Redaktion mit den späteren zeigt eine bedeutsame Entwicklung zu einer demokratisierenden Verfassung des Mönchtums, die ihren Endpunkt in den Statuten der Bettelorden finden sollte.
G. O.

Die Frage nach den ältesten Cistercienserstatuten ist in den letzten Jahren, angeregt durch neue Hss.-Funde mit voneinander abweichenden Redaktionen, in eine lebhaft Diskussion getreten, so daß eine baldige Lösung zu erhoffen ist. Wir erwähnen G. de Beaufort, La charte de charité cistercienne et son évolution, RHE. 49 (1954) 391—437, der in der von J. Turk, Anal. S. O. Cist. 4 (1948) 1—159 veröffentlichten Hs. Laibach 31 die älteste uns bekannte Redaktion sieht, während J. A. L e f è v r e, A propos des sources... (s. DA. 11 S. 307), dem von De Beaufort wegen seines Summen-Charakters abgelehnten Text der Hss. Paris, Saint-Geneviève 1207, und Trient 1711 den Vorrang gibt.

G. L e p o i n t e, Réflexions sur des textes concernant la propriété individuelle de religieuses cisterciennes dans la région Lilloise, RHE. 49 (1954)